

Gremium: Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt

Sitzungstermin: 15.04.2021

**Antrag der Fraktionen SPD und Bündnis 90/Die Grünen
Zum Top Ö7.2, Bäume besser schützen**

Der Ausschuss beschließt:

Die Verwaltung wird beauftragt, ...

- 1.) den aktuellen Baumbestand im Stadtgebiet nachhaltig zu vergrößern und weiter zu entwickeln. Neu gepflanzte Bäume werden in das zukünftige digitale Baumkataster aufgenommen. Ziel: Zusätzlich zur Kompensation der laufend verlorenen Bäume wird der öffentliche Baumbestand jährlich um eine feste Quote, mindestens jedoch um 100 Bäume erhöht. Die Quote legt der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt nach Fertigstellung des Baumkatasters und der Feststellung des Status quo fest.
- 2.) die Standortbedingungen des aktuellen Baumbestands, insbesondere hinsichtlich Gefährdungen durch den Klimawandel, z.B. durch zunehmende Hitzesommer und Trockenperioden sowie andere Belastungen zu überprüfen. Wird eine Gefährdung der Baumgesundheit festgestellt, ergreift die Verwaltung präventive Maßnahmen zur Rettung und für den Erhalt der Bäume.
- 3.) ein Kataster mit Potenzialflächen im Stadtgebiet für die Erweiterung und Weiterentwicklung des bisherigen Baumbestandes zu erstellen. Die darin definierten Flächen stehen für Pflanzaktionen, Baumspenden, Ersatzpflanzungen und Schulprojekte zur Verfügung.
- 4.) Die Personalkosten und der Personalbedarf sind für die betroffenen Produkte im Haushalt entsprechend anzupassen. Die Verwaltung wird beauftragt, hierzu eine stellenplanneutrale Lösung auszuarbeiten. Ist dies nicht möglich, sind die zusätzlichen Stellenanteile zum Stellenplan 2022 anzumelden.
- 5.) Die Stadtverwaltung wird gebeten, das Thema „Entwicklung des Baumbestands und Klimaschutz“ als zusätzliches Thema in die Abstimmungen der Stadt-Umland-Kooperation (SUK) aufzunehmen.

Fraktionen im Kollegium

Stadtverordnete

Ulrich Lenk (SPD)
Christopher Werner (SPD)
Regine Höft (Bündnis 90 / Die Grünen)
Matthias Pitzer (Bündnis 90 / Die Grünen)

Elmshorn, 10.04.2021

Begründung zu 1.

Die Fraktionen Bündnis 90/ Die Grünen und die SPD setzen sich ein für eine nachhaltige Weiterentwicklung des Baumbestandes und der öffentlichen Grünflächen in Elmshorn. Nachhaltig bedeutet, gepflanzt werden zukunftsfähige Bäume, die langfristig erhalten werden. Die Vision ist eine attraktive Stadt, die durch erweiterte Grünflächen und Naherholungsmöglichkeiten im Stadtgebiet, Mini-Parks, durch ein mehr an Straßenbäumen und Alleen ihren Bewohnern und Besuchern eine hohe Lebensqualität, ein gesundes Stadtklima und ein attraktives Wohnumfeld bietet.

Am 24.02.2020 wurde im Ausschuss für kommunale Dienstleistungen beschlossen, dass die Verwaltung kurzfristig ein transparentes, öffentlich digital zugängliches Baumkataster, analog dem Hamburger Modell, einrichtet. Anhand des Baumkatasters wird die Weiterentwicklung des Baumbestandes nachvollziehbar dokumentiert.

Der Schaffung von innerstädtischem Grün kommt eine wachsende Bedeutung zu. Bäume verbessern das **Stadtklima**, sorgen für Kühlung, spenden Schatten, geben Feuchtigkeit ab, filtern Schadstoffe, z.B. Feinstaub aus der Luft⁵. In den Städten ist es aufgrund der Versiegelung durchschnittlich vier bis fünf Grad Celsius wärmer als im Umland – Bäume wirken dem Temperaturanstieg entgegen.

Innerstädtisches Grün fördert die **Attraktivität und Aufenthaltsqualität** von Städten. Es ermöglicht eine nachhaltige, attraktive Gestaltung von Straßen, Wohnvierteln und Plätzen. „Grünflächen im näheren Umkreis erhöhen die Lebensqualität und reduzieren die Mobilität der Stadt-Bewohnerinnen und Bewohner.“²

Am 3. Dezember 2020 hat das Stadtverordnetenkollegium für die Stadt Elmshorn beschlossen, bis 2035 klimaneutral zu werden und einen **Klimamasterplan** zu entwickeln. Die Weiterentwicklung des städtischen Grüns kann einen kleinen Beitrag zum Klimaschutz leisten. „Geschickt platzierte Bäume regulieren das städtische Mikroklima und können den Energieverbrauch für Kühlung und Heizung von Gebäuden reduzieren.“²

Speicherung von CO₂ in der Pflanzensubstanz (Laub und Holz). Die Speicherfähigkeit hängt vom jeweiligen Holzvolumen der Bäume ab. Laut Bundesinformationszentrum für Landwirtschaft enthält z.B. ein Kubikmeter Buchenholz durchschnittlich etwa 340 Kilogramm Kohlenstoff; das entspricht einer Menge von 1,25 Tonnen Kohlendioxid, die der Baum für dieses Holzwachstum der Luft entzogen hat.¹

Wassermanagement: Temporäre Wasserspeicherung und Entlastung der Kanalisation insbesondere bei Starkregen.⁵

Biodiversität: Bäume bieten Lebensraum für eine Vielzahl an Pflanzen und Tieren und fördern damit die Artenvielfalt in städtischen Räumen.⁵

Mehr Bäume entlang von Straßen können in der Stadt nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Erhaltung der Biodiversität leisten, sondern auch **psychische Erkrankungen wie Depressionen reduzieren**. Zu diesem Ergebnis kommt eine neue Studie von Forschern des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ), des Deutschen Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv), der Universität Leipzig (UL) und der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU).⁶

Laut dem „Weißbuch Stadtgrün“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit können „Kommunen im Rahmen der **NKI (=Nationale Klimaschutz Initiative)-Förderung** auch Teilkonzepte erarbeiten und so unter anderem Strategien entwickeln, wie sie sich an die Folgen des Klimawandels anpassen können. Das Thema „Stadtgrün“ kann dort aufgegriffen werden.“⁸

Beschaffung der Bäume:

Für die geplante Erweiterung des Baumbestandes bedarf es Konzepte und Ideen, um die notwendigen Mittel und Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Die Fraktionen Bündnis 90/ Die Grünen und die SPD schlagen vor, zusätzliche Anreize zu setzen, um Bürger und Unternehmen dazu zu motivieren, sich an dem Zukunftsprojekt zu beteiligen.

Ein schönes Beispiel dafür ist der Hochzeits- und Geburtenwald, den es seit einigen Jahren am Liether Gehölz gibt, der im Jahr 2020 erweitert wurde.

Begründung zu 2.

Stadtbäume sind besonders durch längere Trockenperioden, Hitzesommer, Sturmschäden und versiegelte Böden zunehmend belastet³, dementsprechend anfälliger für Krankheiten sowie Schädlinge und müssen im schlimmsten Fall aus Gründen der Verkehrssicherheit gefällt werden. Weitere Fällungen kommen durch Bauvorhaben zustande.

In seinem Positionspapier zur **Anpassung an den Klimawandel** vom Juni 2012 gibt der Deutsche Städtetag seinen Mitgliedern Empfehlungen auch zu Maßnahmen im Bereich des Stadtgrüns. Dort heißt es u.a.: „Der innerstädtische Baumbestand sollte nachhaltig gesichert und weiterentwickelt werden. Die Zusammensetzung des Straßenbaumbestandes wird vielfältiger und somit stabiler gegenüber klimabedingter Veränderungen wie z.B. neu auftretender Schadorganismen. Neue, nicht heimische Baumarten sind den Folgen des Klimawandels oftmals besser gewachsen und finden verstärkt Verwendung im Straßenbereich.“

Die Grundvoraussetzung für die **Widerstandsfähigkeit** (Resilienz) eines Baumes gegenüber Klimaveränderungen ist ein angemessen großer und gut ausgestatteter Baumstandort. Nur wenn der Baum ober- und unterirdisch ausreichend Platz hat, kann er sich beispielsweise Wasserressourcen erschließen und Trockenzeiten besser überstehen. Gerade Jungbäume sind deshalb schnell von Trockenstress betroffen, da sie auf die nähere Umgebung des Baumstandortes angewiesen sind. Altbäume sind demnach die besten Klimabäume, da sie über Jahre bereits tiefer liegende Nährstoff- und Wasserquellen erschlossen haben und Trockenperioden gut überstehen.⁴

Die Bürger können in Form von Baumpatenschaften bei der Pflege der Bäume mitwirken. Sie kümmern sich um das Gießen ihres Baumes, düngen und bepflanzen die Baumscheibe.

Begründung zu 3.

Bepflanzungen sind oftmals ein Platzproblem im innerstädtischen Raum. Auch im Elmshorner Stadtgebiet besteht ein **Bedarf an potenziellen Flächen** für Aufforstungen, Baumspenden, Pflanzaktionen sowie Ersatzpflanzungen. Für die Baumpflanzaktion zum 3.10.19 wurde beispielsweise verwaltungsseitig rückgemeldet, dass keine Flächen zum Baumpflanzen zur Verfügung stünden.

Welche Lösungsansätze gibt es für das Platzproblem?

Vorstellbar sind z.B. Rasen-/Randflächen im halböffentlichen Raum (z.B. am Rand von Parkplätzen, Supermärkten, Gewerbeeinheiten, öffentlichen Einrichtungen, an Straßenrändern etc.), die aufgrund des Zuschnitts, der Lage oder aus anderen Gründen möglicherweise für andere Nutzungen wenig hergeben. Gefragt sind weiterhin größere Flächen für Aufforstungen, um bestehende Naherholungsgebiete, z.B. den Liether Wald, zu vergrößern.

Die Potenzialflächen sollen für Baumpflanzungen geeignet sein und befinden sich

- a) im Eigentum der Stadt
- b) werden von ihr zu diesem Zweck idealerweise erworben oder werden
- c) von Grundstückseigentümern zu diesem Zweck unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Zu c):

Um Anreize für die Eigentümer zu schaffen, Flächen für Baumpflanzungen zur Verfügung zu stellen, kann die Stadt einen Teil der Pflichten übernehmen, die mit dem Pflanzen von Bäumen einhergehen.

Beispiel:

Die Stadt verpflichtet sich, auf den eingetragenen Flächen im Flächenkataster (3.), die nicht in städtischem Besitz sind ...

- *die Überprüfung der Verkehrssicherungspflicht für die dort neu gepflanzten Bäume (die die Kriterien nach §2 der Baumschutzsatzung erfüllen) zu übernehmen*
- *die Grundstückseigentümer kostenlos hinsichtlich der Eignung und Pflege der Bäume zu beraten*
- *die Eigentümer bei der Laubentsorgung zu unterstützen*

Die Potenzialflächen für Baumpflanzungen werden in einem Kataster durch die Stadtverwaltung dokumentiert. Das Kataster ist für die Öffentlichkeit digital einsehbar. Die Grundstückseigentümer können diese Veröffentlichungen z.B. zu Image- oder Werbezwecken zu nutzen.

Quellen:

¹ <https://www.landwirtschaft.de/landwirtschaft-verstehen/haetten-sies-gewusst/pflanzenbau/wie-viel-co2-binden-waelder>

² Das Projekt Urban Green & Climate der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL, Stadtgrün Bern, Meteotest und RVR-CFC untersuchte die Ökosystemdienstleistungen und die klimabedingte Vulnerabilität des Berner Baumbestandes. <https://www.local-energy.swiss/dam/jcr:3cf1458a-bfbd-4ecd-a76e-b0ca186168c4/Faktenblatt4-Stadtbaeume-fuer-den-Klimaschutz.pdf>

³ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/werkzeuge-der-anpassung/tatenbank/stadt-strassenbaeume-im-klimawandel>

⁴ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/werkzeuge-der-anpassung/projekte-studien/sik-stadtbaeume-im-klimawandel-klimafolgen>

⁵ Stadtbäume: Wachstum, Funktionen und Leistungen – Risiken und Forschungsperspektiven
https://www.waldwachstum.wzw.tum.de/fileadmin/publications/Moser_2018.pdf

⁶ Studie: mehr Straßenbäume für Klima, Gesundheit und Natur, 28.01.2021, erstellt von Daniela Sickinger / TASPO Online

<https://taspo.de/kategorien/studie-mehr-strassenbaeume-fuer-klima-gesundheit-und-natur/>

⁷ Laut amtlicher Statistik von 2019 lag der Anteil Kinder unter 18 Jahren bei 17,8% der Bevölkerung Elmshorns (Statistikamt Nord). Das entspricht einer Zahl von aufgerundet 9.000 Elmshorner Bürger unter 18 Jahren.

⁸ Weißbuch Stadtgrün Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft
https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/bauen/wohnen/weissbuch-stadtgruen.pdf?__blob=publicationFile&v=3

NKI-Förderung: <https://www.klimaschutz.de/förderung>

Elmshorn, den 10.04.2021

Ulrich Lenk

Christopher Werner

Regine Höft

Matthias Pitzer